

Apostel *Brief*

Frühjahr 2021

*Evangelisch in Bismarck, Bulmke, Hüllen,
Schalke-Nord und Ückendorf*



**„Weil wir
diese
große
Hoffnung
haben...“**

2. Korinther 3,12

Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte...“

Viele von Ihnen und Euch, liebe Leserinnen und Leser, werden sich erinnern und es vielleicht sogar noch auswendig aufsagen können, das wohl bekannteste Frühlingsgedicht mit dem eigentlichen Titel „Er ist's“ des deutschen Dichters und Pfarrers Eduard Mörike aus dem Jahre 1829.

Dieses wunderschöne Gedicht drückt für mich vor allem Hoffnung aus, Hoffnung auf eine Jahreszeit, in der das Leben sich wieder Bahn bricht, in der wir Ostern, das Fest des Lebens und der Freude feiern dürfen.

Ja, wir sehnen uns, nachdem wir ein ganzes Jahr mit der Corona-Pandemie leben mussten, nach einer besseren Zeit mit normalen Gottesdiensten in unseren Kirchen und regelmäßigen realen Zusammenkünften in unseren Gemeindehäusern, so wie wir es aus der Zeit vor der Pandemie gewohnt sind. Und wir haben Hoffnung, so wie es uns die Osterbotschaft verspricht, dass das Leben für uns wieder besser und gut wird.

Die Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in unserer Gemeinde ist aber mit viel Phantasie und Engagement weitergegangen, und es hat sich in der letzten Zeit auch einiges Neues ereignet.

Davon soll dieser Gemeindebrief kundtun.

Sie lesen von Abschied und Neuanfang von Personen und Gebäuden sowie von neuen Wegen in der Kindergarten-, Konfirmanden- und Gemeindearbeit.

Es gab und gibt Jubiläen zu feiern und interessante Informationen für die Gemeinde und aus der Gemeinde zu erfahren. Auf jeden Fall wünsche ich viel Freude und Spaß beim Lesen.

„Weil wir diese große Hoffnung haben...“ (2. Kor. 3,12)

Dies schrieb der Apostel Paulus im Jahre 56 n. Chr. an die Gemeinde in Korinth und diese Worte sind auf den Bannern an unseren Kirchen zu lesen. Zusammen mit dem Frühlingsgedicht von Eduard Mörike werden sie uns durch die nächste Zeit begleiten und trösten sowie daran erinnern, dass wir von Gott behütet in den Tag gehen können.

Bleiben Sie/Bleibt gesund!

Herzlichst grüßt Sie und Euch

Renate Berendes





1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Niemand weiß, wie lange schon Jüdinnen und Juden in unserer Region, in Deutschland leben. In Köln gibt es ein altes Dokument aus dem Jahr 321, das nachweist: seit mindestens 1700 Jahren! Ob und wo vorher jüdischen Gemeinde existierten, ist schwer zu sagen. In Köln jedenfalls wird seit längerem schon gebuddelt, und wenn wir wieder reisen können, können wir dort die archäologischen Funde im MiQua (Museum im Quartier) bestaunen. (<https://miqua.blog>)

Auch in Gelsenkirchen, in Stadt wie Kirchen, werden schon lange Veranstaltungen für das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben“ geplant. Im kreiskirchlichen Referat für gesellschaftliche Verantwortung ist dieses Festjahr ein Themenschwerpunkt. Natürlich erschwert die Pandemie diese Überlegungen, aber einiges steht schon fest.

An Regina Jonas (1902-1944), die erste Rabbinerin der Welt, wird am 5. Mai um 19 Uhr erinnert. Der Dokumentarfilm basiert auf dem einzigen erhaltenen Foto von ihr. Die ungarische Filmemacherin Diano Groó, die daraus ein beeindruckendes Porträt erstellt hat, habe ich vor einigen Jahren kennengelernt. (Veranstaltungsort: Kulturraum „die flora“). Die humanistische Psychologin Ruth C. Cohn (1912-2010) hat – nach ihrer Flucht in die USA - die Themenzentrierte Interaktion, kurz: TZI, entwickelt, die zum Beispiel auch am Pastorkolleg gelehrt wird. Ich durfte sie noch selbst kennenlernen und werde sie und ihre Methode mit Vortrag und Seminar vorstellen. (Wo und wann ist noch offen.)

Warum soll uns das als Christ:innen interessieren? Dazu gibt es eine 12-teilige Plakatreihe, die uns das ganze Jahr begleitet. Sie macht aufmerksam auf die Ähnlichkeiten der Schwesterreligionen. Unter dem Hashtag „#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst“ lässt sich das alles auch online nachlesen.

Online können Sie sich auch über Veranstaltungen informieren.

Für lokale Angebote hier: www.kirchegelsenkirchen.de

Und für Tipps bundesweit, im TV und online hier:

www.1700jahre.de bzw. www.2021jlid.de

Pfarrerin Antje Röckemann

(0209-589 007 160 | antje.roeckemann@ekvw.de)

Die Ostergeschichte	2
Vorwort	3
1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	4
Inhalt	5
Andacht:	6
„Ohne Ostern kein Lachen“	
Zukunft für die Pauluskirche	8
17. Dezember 1950	10
Die Wiedereinweihung der Bismarcker Christuskirche	
Restaurierung der Gemälde von Rudolf Schäfer in der Christuskirche	12
Gemeinedezentrum Grütershof - 45 Jahre Gemeindeleben im Tossehof sind nun Vergangenheit	16
Das Turm-Kreuz der Paul-Gerhardt-Kirche	18
ZOOM-Erlebniswelt	20
Neue Einfamilienhäuser in der Zoosiedlung	21
Frei von Sklaverei und Tod:	22
Pessach beziehungsweise Ostern	
Sehnsuchtsort und Nr.1-Hit:	24
Jerusalema	
Kinderseite	29
Dann stellen wir uns mal mal vor	
Kirsten Dohm	30
Anna Allgeier	30
Mark Mamontov	31
Ponyhof-Wochenende 2021	31
Herbstfreizeit 2021	32
Apostel-Tüte abholen!	33
Der Kindergaten Sterntaler berichtet	34
Thema Coronazeit	
Adressen - Ansprechpartner	36
Gottesdienste	41
23. November 2020 bis 13. März 2021	42
In Gedenken an Friedrich Grünke	44
Nachruf Erika Beckmann	46
Impressum	48



„Ohne Ostern kein Lachen“

Liebe Gemeinde!

Pflegen Sie zu Ostern Familientraditionen? Gibt es dann das Eiertitschen oder -wettrollen? Haben Sie ererbten Osterschmuck? Essen Sie traditionelle Speisen? Also bei uns ist das so und viele Erinnerungen wärmen dann das Herz. An Gründonnerstag und Karfreitag ist der Speisezettel wie eh und je. Laute Musik darf nicht sein. Backen und Basteln ist angesagt.

Wenn Karsamstag dürre Zweige durch angemalte Eierkunstwerke zu einem bunten Osterstrauß werden, denke ich mit Zärtlichkeit an meine Omi. So wie sie damals hänge ich das „Osterlachei“ (mit lachendem Mund, Stupsnase und Stauneugen) in die Mitte und sage dabei: „Ohne Ostern kein Lachen“. Nun - heute bin ich die Omi und erzähle meiner Enkelin von dem Geschehen in Jerusalem. Davon, dass wir alle seither mächtig Grund zum Feiern und Jubeln haben. Denn unser Freund und Bruder Jesus Christus hat den Tod besiegt.

„Er ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Im Mittelalter wurde in der Kirche mancherorts der Brauch des Osterlachsens gepflegt. Der Pfarrer erzählte von der Kanzel ein Ostermärlein, also eine lustige und oft nicht ganz stubenreine Geschichte. Mit komischem Talent Begabte improvisierten, um die Gemeinde zum Lachen zu bringen. Im gemeinsamen Lachen sollte der Osterfreude Ausdruck gegeben werden. Hatte doch der Tod sich an Christus „verschluckt“ und war nun der lächerliche Verlierer. Und wir alle seither strahlende Gewinner. „Ich lebe und ihr sollt auch leben“, das hat Gottes Sohn uns allen zugesagt. Wie viel Trost steckt in dieser Verheißung! Besonders, wenn wir von unseren Lieben Abschied nehmen müssen. Doch auch in der Einsamkeit und Angst unserer Tage stärkt dieses Mutmachwort. In der Nachfolge des auferstandenen Christus bekommen wir Anteil am Leben, das uns Gott durch seinen Sohn verheißten hat. Ein Leben, das nicht unter menschlichen Maßstäben nach Scheitern und Erfolg zu betrachten ist. Ein Leben in Freiheit von weltlichen Grenzen schon jetzt. Ein Leben in Freiheit zu gottgewollter Zuwendung zu ihm und unseren Mitmenschen. Ein Leben in liebevoller Beziehung zu dem, der von sich sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“

Wenn das kein Grund zum befreiten Lachen ist! „Ohne Ostern kein Lachen“ und „Seit Ostern ganz viel Grund zum Lachen!“ Wir wissen, Martin Luther war ein scharfer Kritiker des Osterlachens.

Zugegeben, manche Kollegen haben es damals derb übertrieben. Purzelbäume und dreckige Witze dienen nicht der Osterfreude. So war das Lachen in der Kirche für viele Protestanten lange Zeit undenkbar.

Ich selbst erinnere mich an einen Gastprediger während meiner Konfirmandenzeit, der einen Witz in der Predigt erzählte und dafür böse Blicke von der Presbyterbank einheimste.

Später dann durfte ich in einem griechisch-orthodoxen Ostergottesdienst erleben, wie ansteckend und befreiend das Osterlachen ist. Auch wenn ich kaum ein Wort der Predigt verstanden habe, es tat so gut, in die vielen fröhlichen Gesichter zu sehen und in einer mit Lachen erfüllten Kirche zu sitzen. „Auferstehungsfreude pur in Leib und Seele“, so hat mein Mann damals gesagt.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, lassen Sie uns doch das Lachen und die Osterfreude neu entdecken! Gerade heute, in dieser schweren Zeit, die so viele Ängste, Befürchtungen und Ungewissheiten mit sich bringt. Es darf ja für den Anfang auch ein kleines Schmunzeln sein. Eins ist doch gewiss: Die Welt braucht viel mehr fröhliche, lachende Christenmenschen, die zeigen, dass sie von Ostern her leben und getrost in eine verheißungsvolle Zukunft gehen, weil dem Tod seine verheerende Macht genommen worden ist. Indem wir Gott lachend feiern, feiern wir das Mehr jedes Lebens. Und unser Immunsystem wird nebenbei noch gestärkt.

Eine fröhliche Osterzeit,
Gesundheit und
heitere Zuversicht
wünscht Ihnen von Herzen

Ihre Astrid Roode-Schmeing





Zukunft für die Pauluskirche

Mit einer vielversprechenden Perspektive geht die Pauluskirche in Bulmke in das neue Jahr.

Am Freitag, 05. Februar 2021, fand die digitale Abschlussveranstaltung des ersten Teils des Projekts „Zukunft – Kirchen – Räume“ statt. Das Unterstützungsprogramm zog dabei eine Halbzeitbilanz. Dann wurden die ausgewählten Projekte für den zweiten Teil von „Zukunftskonzept Kirchenräume“ bekannt gegeben. Auch die Pauluskirche wird weiter durch Baukultur NRW begleitet.

Die Jury lobt die Projektgruppe, die sich im vergangenen Jahr gebildet hat. Insbesondere für die Ausrichtung des Projektes auf die Programme der Stadt Gelsenkirchen als „lernende Stadt“. Die frühzeitige Kooperation mit den umliegenden Schulen wird als sehr richtig und wichtig dargestellt. Die Kirche thematisch mit einem 3-Säulen-Modell aus Bildung, Kultur und Spiritualität zu besetzen und so einen neuen Treffpunkt im Stadtteil zu etablieren, wird sehr positiv bewertet.

Nun gilt es, in der zweiten Phase der Begleitung durch Baukultur NRW konkret zu werden:

Wer wird zukünftig Träger der bislang nicht entwidmeten Kirche mit ihrer neuen Nutzung?

Noch ist dies nicht geklärt. Wie lassen sich Sanierung und Umgestaltung finanzieren?

Wie werden im Detail die Räume in der als Denkmal geschützten Kirche und ggf. auch der Kirchplatz umgestaltet, um die drei Formen der zukünftigen Nutzung zu ermöglichen? Hier sollen zunächst die Schulen Antworten liefern, welche in der Pauluskirche realisierbaren Räume für pädagogische oder kulturelle Aktivitäten gebraucht werden. Der jetzige Altarraum ist gut als Bühne denkbar. Unter den Emporen und auf den Emporen können alternative Lernräume unterschiedlicher Größe entstehen. Das Kirchenschiff kann als flexibel zu gestaltender, großer Raum verschiedenen Funktionen dienen.

Bei der Säule „Spiritualität“ ist an das Angebot eines festen Rau-



mes der Stille zur persönlichen Einkehr in der Kirche verbunden mit einem Angebot geistlicher Begleitung gedacht.. Außerdem wird an die Einführung von Achtsamkeit und Stille-Inseln als ergänzendes Angebot im Schulalltag gedacht, um körperliche Entspannung und geistige Ruhe als Ausgleich zu fördern. Der Kirchraum, so weit und hell wie er ist, soll jedenfalls auch so erhalten bleiben, dass er aus sich selbst heraus wirken kann. Er lädt ja dazu ein, zu sich zu finden und sein Leben in einem größeren Horizont zu verstehen. Vielleicht finden sich weitere Formen einer zeitgemäßen Spiritualität, die hier einfach den richtigen Rahmen haben.

Bis zum 01. November 2021 ist nun Zeit, an diesen Fragen zu arbeiten. Begleitet wird die Projektgruppe, die aus Vertretern der Kirchengemeinde, des Fördervereins Pauluskirche und der Schulen besteht, weiterhin von der Architektin Frau Dr. Manuela Kramp aus Lemgo. Baukultur NRW sagt zudem weitere Experten zu, mit deren Hilfe das neue Nutzungskonzept für das Kirchengebäude verfeinert werden soll.

Über den Fortgang der Planungen informiert u.a. die Seite <https://www.pauluskirche-bulmke.de>.

Informationsveranstaltungen in der Kirche sollen in den Sommermonaten wieder möglich sein.

Text: Henning Disselhoff

Fotos: Michael Rasche, Dortmund



17. Dezember 1950

Die Wiedereinweihung der Bismarcker Christuskirche

Am 17. Dezember, dem 3. Adventssonntag des Jahres 1950 wurde in einem feierlichen Gottesdienst die Christuskirche in Gelsenkirchen-Bismarck durch Ernst Wilm, den Präses der Ev. Kirche von Westfalen, geweiht und ihrer Bestimmung, dem Abhalten von Gottesdiensten, wieder zugeführt. Zwar war einerseits die gottesdienstliche Nutzung in Einzelfällen schon 1949 wieder möglich gewesen, andererseits waren die Wiederaufbauarbeiten der zerstörten Kirche erst 1952 vollständig abgeschlossen, dennoch: Mit diesem Festakt wurde offiziell der Schatten des Krieges und der Zerstörung abgeschüttelt.

Vorausgegangen waren dem festlichen Ereignis Jahre des Aufbruchs und des Zupackens: Nach der Zerstörung des Altarraums und des Mittelschiffs durch Fliegerbomben am 6. November 1944, welche die Christuskirche für Jahre unbenutzbar machte, wurde 1946, im Jahr nach Kriegsende, der Wiederaufbaubeschluss durch das Presbyterium der Kirchengemeinde gefasst. Neben dem Einsatz von Baufirmen und Handwerkern wurde die Wiedererrichtung des Gotteshauses auch durch tatkräftigen ehrenamtlichen Einsatz begleitet: Mitglieder der Gemeinde, Jung und Alt, legten beim Ausräumen der Trümmer und bei vielen anderen Tätigkeiten Hand an.

Pfarrer Hans Maack ging mit gutem Beispiel voran und warf sich regelmäßig in einen „Blaumann“, um mitzuhelfen, so dass Nichteingeweihte, die die Baustelle besuchten, ihn oft mit einem Vorarbeiter verwechselten. Selbst die Gemeindejugend, die Konfirmandinnen und Konfirmanden waren durch das Wiederaufbereiten von Ziegeln (Abklopfen des Mörtels, um die Steine wiederverwendbar zu machen), wofür sie 1 Pfennig pro Ziegelstein erhielten, mitten im Baugeschehen.

Der Wiederaufbau der Christuskirche ist auch Thema der Ausstellung „Zerstörung – Befreiung – Wiederaufbau“, die seit 13. September 2020 in der Christuskirche zu sehen ist. Hier werden nicht nur die wesentlichen Fakten und zahlreiche Originalfotos vom Wiederaufbau präsentiert, ein lebensgroßes Diorama im Vorraum würdigt in einer Baustellenszene alle wichtigen Betei-

ligten: den Pfarrer (hier allerdings, um erkennbar zu sein, nicht im Blaumann, sondern im Talar), die handwerklichen Helfer in Gestalt eines Schreiners mit Säge und Balken, die steineklopfenden Konfirmanden und den beratenden Kirchbaurat Nau vom Kirchbauamt Hagen (mit Hut und Fliege), der freilich mit dem Endergebnis der Innenraumgestaltung unzufrieden war, der aber mit Vorschlägen zur Deckengestaltung und zur Vereinfachung der Emporensituation im Seitenschiff dem Bau entscheidende Impulse gab.



Leider verhinderten die im Herbst verhängten Einschränkungen der Corona-Schutzverordnung eine eigentlich geplante Abendandacht mit anschließender kleiner Feierstunde am 17. Dezember 2020, dem 70. Jahrestag dieses wichtigen Ereignisses. Wir hoffen aber, dass im April noch Öffnungstermine für die derzeit geschlossene Ausstellung möglich sind, damit noch möglichst viele Besucher diese und das Diorama betrachten können (dies war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt).

Derzeit sind die Ausstellungsinhalte und zahlreiche Fotos, Bild- und Pressematerialien auch abrufbar unter:
www.foerderverein-christuskirche.de

Benjamin Bork

Restaurierung der Gemälde von Rudolf Schäfer in der Christuskirche

1924 setzte die Evangelische Kirchengemeinde Bismarck ihren 269 im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918 gefallenen bzw. an den Folgen von Kriegsverletzungen noch 1919 und 1920 verstorbenen Männern ein Denkmal – vier Bogennischen in der Ostwand der Christuskirche wurden genutzt, um ihre Namen auf marmornen Gedenktafeln an einer mit Eichenlaubschnitzereien verzierten Holzvertäfelung anzubringen. Der obere Teil der Nischen über der Täfelung wurde mit vier Passionsgemälden auf Leinwand von Rudolf Schäfer ausgestattet. Schäfer, in der Zeit zwischen den Weltkriegen der bedeutendste evangelische Kirchenmaler Deutschlands, war so etwas wie ein Spezialist für Gefallenen-ehrungen. Mit ihrer Verbindung von Nationalpathos (Gleichsetzung der Passion mit dem verlorenen Krieg und Hoffnung auf Wiedererstarken der christlichen Nation Deutschland), eindringlicher Darstellung von Leiden und Trauer bei der Kreuzigungs- und Begräbnisszene und Lokalkolorit (Bismarck, Namensgeber des Stadtteils, als Hauptmann unter dem Kreuz, mehrere Gestalten mit den Gesichtszügen von Gemeindepfarrern, etc.) traf seine Bilderfolge den Nerv ihrer Zeit. Später jedoch, zunehmend nach dem Zweiten Weltkrieg und in der Friedensbewegung der 1960er/70er Jahre, wurden die Bildinhalte weitgehend abgelehnt.

Nachdem die Gemälde 1944, um sie vor Kriegsschäden zu bewahren, von den Keilrahmen abgespannt und ohne Schutzschichten zusammengerollt in einem Banksafe gelagert wurden, hatten sie zahlreiche Farbbrüche, Fehlstellen in der Malerei und sonstige Schäden. Außerdem wurden die Leinwände danach auf die jeweils falschen Keilrahmen wieder aufgezogen. Nachdem ein geplantes Restaurierungsvorhaben in den 1950er Jahren gescheitert war, sah die „Kriegerehrung“ sich jahrzehntelanger Vernachlässigung und Diskussionen um eine Übermalung oder gar völlige Beseitigung ausgesetzt. Erst zu Beginn des folgenden Jahrhunderts, im Jahre 2006, wurde eine erste Restaurierung durch die Restaurierungswerkstatt von Klaus Lerchl in Lippstadt bei Soest vorgenommen: Nachspannen der Leinwände, eine gründliche Reinigung, Festigung von Farbschichten und Retusche der Farbschäden. Mittlerweile waren die Gemälde wie das

gesamte Ensemble der Gefallenenehrung längst etwas Besonderes und historisch Wertvolles, da vergleichbare Beispiele dieser Art fast überall verschwunden sind. Sie wurden nachfolgend mit einer denkmalgerechten Beleuchtung ausgestattet und erhielten später eine erläuternde Texttafel des städtischen Projekts „Erinnerungsorte“.

Fast 15 Jahre später wurden erneut Restaurierungsmaßnahmen, finanziert durch den Förderverein der Christuskirche und gefördert durch das Westfälische Amt für Denkmalpflege, an den Malereien vorgenommen, diesmal durch das Restaurierungsatelier Kerkhoff & Vogel aus Bochum unter der Leitung von Diplomrestauratorin Martina Kerkhoff.



Für gut zwei Wochen, vom 17. Februar bis 5. März 2021, verwandelte sich die Christuskirche, die pandemiebedingt gottesdienstlich nicht genutzt werden durfte, in ein provisorisches Restaurierungsatelier, wo die drei ersten Gemälde, Kreuztragung, Kreuzigung und Grablegung Christi, unter Scheinwerferlicht vor Ort restauratorisch behandelt wurden. Nur das letzte Gemälde, der Gang nach Emmaus, wurde ins Atelier nach Bochum transportiert, da hier ein Transportschaden, ein Leinwandriss, unter dem Mikroskop Faden für Faden wieder verklebt werden musste. Nach der Abnahme der Bilder aus den Nischen und ihrer sicheren Platzierung im Eingangsbereich des Kirchenschiffs wurde wiederum mit einer gründlichen Reinigung der Rückseiten und Kanten mit Spezialaugern sowie der Vorderseiten mit Latexschwämmchen und Ziegenhaarpinseln begonnen.



*Bild oben:
Ein Farbschaden am Bild
„Kreuzigung“, als weißer
„Fleck“ deutlich sichtbar,
wird ausgebessert.*

*Bild links:
Retusche am Bild „Grable-
gung“ in Teamarbeit*

Beim Kreuzigungsgemälde musste auch eine Schadstelle am Keilrahmen geleimt werden.

Den Schwerpunkt der Arbeit des Teams aus Restauratorinnen bildete die Retusche mit Gouachefarben. Hierbei wurden nicht nur aktuelle Farbschäden retuschiert sondern auch die alten Retuschen aus der ersten Restaurierung überarbeitet und angeglichen. Die Anforderung, die richtigen Farben zu treffen bzw. den Farbtönen des Originals möglichst nahe zu kommen, macht diese Aufgabe besonders anspruchsvoll. Als schwierigstes Gemälde erwies sich in dieser Hinsicht die „Grablegung“, hier war der Aufwand bei der Retusche am höchsten.



Bild oben:

Befestigung einer Halteschleufe

Bild rechts

Anbringung des Rückseitenschutzes



Am Ende der letzten Februarwoche wurden die Gemälde mit einem Rückseitenschutz aus einer säurefreien Doppel-Wellpappe versehen. Diese Schutzschicht, für jedes Bild individuell gefertigt und von hinten auf die Keilrahmen geschraubt, vermindert zukünftig mögliche Schäden an den Bildrückseiten, wie sie durch Schwankungen des Raumklimas in der Kirche in den Nischen entstehen können. Jede Leinwand bekam außerdem zwei Halteschleifen, die ebenfalls rückseitig an die Keilrahmen angebracht wurden. Diese erleichtern das Aus- und Einbauen in den Nischen, sofern dies künftig noch einmal nötig werden sollte.

Mit dem Wiedereinbau der Bilder an ihren vorgesehenen Plätzen am 5. März endeten die Restaurierungsmaßnahmen.

Insgesamt war das Projekt auf eine behutsame Behandlung der Malerei und eine eher zurückhaltende Herangehensweise bei der Retusche angelegt. Spuren der Zeit, die an den Gemälden



sichtbar genagt haben, bleiben bewusst weitestgehend auch weiterhin sichtbar. Während die an den Bildern ausgeführten Tätigkeiten eher zu den Routinen im Restaurierungsbetrieb gehören und sich hier auch keine besonderen Überraschungen boten, war der zeitliche Umfang des Projekts vergleichsweise durchaus bemerkenswert.

Als regelmäßiger Zuschauer bei den Arbeiten war es hochinteressant, allmähliche Veränderungen und Fortschritte zu sehen, die anderen Betrachtern der Bilder, die sie nur vorher und nachher sehen ohne den dazwischenliegenden Prozess verfolgt zu haben, vielleicht gar nicht auffallen werden.

Nach erfolgreicher zweiter Restaurierung erwartet die Gefallenen- und Christuskirche nun ihr 100jähriges Jubiläum im Jahre 2024.

Benjamin Bork

Deutlich zeigt der „Vorher-Nachher-Effekt“ die Auswirkungen der Retusche.



ERLÖST LEBEN!

2. Timotheus 1, 10

Gemeindezentrum Grütershof - 45 Jahre Gemeindeleben im Tossehof sind nun Vergangenheit

Seit dem 01. Januar 2021 sind die Räumlichkeiten des ehemaligen Gemeindezentrums im Grütershof 8 aus wirtschaftlichen Gründen an eine Praxis für Physiotherapie vermietet. Somit endet eine lange Ära des gemeindlichen Lebens unserer Kirchengemeinde im Tossehof.



Schon Ende der 60er Jahre bemühte sich das Presbyterium der damaligen Hüller Kirchengemeinde um ein Baugrundstück im Neubaugebiet Tossehof, damit die durch Zuzug neu gewonnenen Gemeindeglieder mit einem kleinen Gemeindezentrum geistlich versorgt werden konnten.

Nach Kauf eines Grundstücks im Jahre 1971, umfangreicher Planung und Baubeginn im Jahr 1974 konnte das neue Gemeindezentrum am 14.03.1976 endlich feierlich eröffnet werden.

Im Erdgeschoss wurde ein kleiner Saal für 80-90 Personen geschaffen, ein Foyer und eine Kaffeeküche schlossen sich an. Des Weiteren wurden ein Raum für den kirchlichen Unterricht bzw. Gruppenstunden sowie ein weiterer Raum für 25-30 Personen nebst Teeküche eingerichtet.

Im Kellergeschoss gab es zwei weitere Jugendräume zum Zusammensein, Tischtennispielen und Musikhören.

All diese Räumlichkeiten wurden über 45 Jahre mit intensivem und vielfältigem Gemeindeleben erfüllt.



So wurden im großen Saal zum Beispiel samstags regelmäßig Gottesdienste (z. T. mit Taufe und Abendmahl) gefeiert.

Es gab dort für längere Zeit Kindergottesdienste und der ehemalige Hüller Singkreis nutzte den Saal als Probenraum. Viele Jugendliche aus dem Bezirk erhielten ihren Konfirmandenunterricht. Der von Pfarrer Beitz geleitete Seniorenkreis traf sich regelmäßig und die Seniorengeburtstage, Konfirmationsjubiläen und zahlreiche andere Gemeindeveranstaltungen zu besonderen Anlässen im Kirchenjahr fanden, vor allem nach der Schließung des Gemeindehauses in der Vandalenstraße, im Gemeindezentrum Grütershof statt.

Zeitweilig befand sich deshalb ebenso das Hüller Gemeindebüro in diesen Räumlichkeiten.

Auch die Hüller Frauenhilfe, Kinder-, Jugend- und Bastelgruppen fanden hier für lange Zeit ihre neue Bleibe.

Im Gemeindezentrum Grütershof trafen sich darüber hinaus bis zuletzt und z. T. seit seiner Entstehung die Familiengruppe, der Handarbeitskreis, die Frauen-Gymnastikgruppe sowie der Hüller Hauskreis.

Das Abschiednehmen war nicht einfach und viele Gemeindeglieder, ob Jung oder Alt, werden sich gerne an manche schöne verbrachte Stunde im Grütershof erinnern, aber alle Gemeindegruppen haben glücklicherweise neue Orte und Räume gefunden, um zukünftig weiterhin aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen.

Renate Berendes





Das Turm-Kreuz der Paul-Gerhardt-Kirche

Spektakuläre Aktion an der Paul-Gerhardt-Kirche am 15. Februar 2021. Die Zufahrtsstraße zum Turm wird abgesperrt. Es geht ums Kreuz. Um 9.00 Uhr kommen die Krane. Krane ? Ja. Zwei. Ein Kran mit Käfig und ein Schwerlastkran. Es sammeln sich einige Zuschauer (mit Maske und dem nötigen Abstand).

Die Kirche ist doch verkauft.

Verpachtet !

Ach.

Für 99 Jahre.

Schau an.- Und das Kreuz ? Ist doch immer noch da.

Ja.

Soll auch bleiben?

Hm.

Warum dann die Krane ?

Ist wohl kaputt..

Ach, die reparieren das? Da oben ? Wie hoch das wohl ist ?

Das sind doch bestimmt 30 Meter, oder ?

Holen das runter, das Kreuz.

Dann soll es jetzt doch weg ?

Nee. Soll bleiben.

Ach ?

Ja. Wie soll das gehen? Weg und doch bleiben?



Das Kreuz auf dem Turm an der Kirche hat für uns alle, die unter diesem Kreuz leben eine Geschichte. Seit 1969 schaut es aus luftiger Höhe über den Ortsteil. Es ist nicht allein ein „Plus-Zeichen“ am Himmel. Es ist das Symbol der versammelten Gemeinde. Einen freien Platz und Raum für diejenigen anzeigend, die christlichen Werten vom Leben in und mit Gottes Schöpfung folgen wollen.

Das Kreuz hat mit jedem/r Einzelnen eine Geschichte.

Eine besondere mit der Familie Fuchtmann.

Herr Fuchtmann, Schlossermeister, begleitet das Kreuz. Vor 54 Jahren hat er es gemeinsam mit seinem Vater dort auf dem Turm installiert, jetzt zeichnet er mit seinem Sohn verantwortlich für die Demontage.



600kg schwer, so zeigt es die automatische Waage des Schwerlastkrans an, und 6m hoch, das messen wir am Boden. Das sind die Daten des Kreuzes. Stahl, verkleidet mit Kupferblech.

Dieses Kreuz wird nicht wieder auf dem Turm montiert werden können. Denn das Kreuz ist marode.

Doch ein Kreuz soll auch weiterhin auf dem Turm an der Paul-Gerhardt-Kirche zu sehen sein. Ein neues Kreuz muss her.

Weithin zu sehen, um zu erzählen von Kirche und Gemeinde. Von denen, die sich hier in der Paul-Gerhardt-Kirche voller Hoffnung und Zuversicht unter dem Kreuz versammelten; zu erzählen von den Menschen, die für den Bau dieser Kirche gesammelt haben und in dem Ensemble von Kindergarten und „Jugendheim“ genannten kleinen Gemeindehaus die Höhen und Tiefen des Lebens gemeinsam erlebt und geteilt haben.

Wann? Herr Fuchtmann schmunzelt. Die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Sein Sohn hat einen kleinen Sohn. Solange allerdings wollen und werden wir nicht auf „unser“ neues Kreuz warten.

*Fotos: Cornelia Fischer
Rainer Rosinski*



ZOOM-Erlebniswelt

Noch vor Kurzem dachte ich bei „Zoom-Erlebniswelt“ an Affen und Zebras, an die tropische Asienhalle mit ihrer fernöstlichen Tierwelt, an Luchse und Wölfe aus Alaska. Ich dachte an faszinierte Kinder im Seelöwentunnel und Ziegen und Schafe auf dem Grimberger Hof. Eine Weltreise zu den verschiedensten Tieren aller Kontinente direkt vor meiner Haustür hier in Bismarck. Ideal für kleine Fluchten aus dem Alltag.

Heute ist meine „ZOOM-Erlebniswelt“ eine ganz andere. ZOOM heißt das Programm, mit dem wir uns über Videoschaltungen verbinden. Wir führen Dienstgespräche über ZOOM, Presbyteriumssitzungen und Ausschusssitzungen. Unsere Bibelgespräche finden über ZOOM statt und manchmal auch Trauergespräche. ZOOM ersetzt nicht die realen Begegnungen, aber es ist ein wunderbares Hilfsmittel in Zeiten der Pandemie. Ich habe mich auch schon mit ZOOM abends mit Freunden zum Bierchen verabredet. Wunderbar ist das, sich auch sehen zu können.

Natürlich klappt das mit den Computern nicht immer. Mal brechen die Kontakte ab und manchmal kommen sie gar nicht erst zustande. Technik eben. Aber wir haben in den letzten Coronamonaten viel gelernt.

Das ist meine schöne neue ZOOM-Erlebniswelt.

Dieter Eilert

Auch unser Konfirmandenunterricht findet über ZOOM statt.

Aus ihrer Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden berichtet Pfarrerin Andrea Neß:

„Du bereitest vor mir einen Tisch... (Psalm 23)“ -

Digitaler Konfirmand*innen-Unterricht per Video-Konferenz

Der Versuch eines Rezepts...

Man nehme 13 Konfirmand*innen + eine Pfarrerin + 14 Computer (Tablets, Smartphones etc.) + pro Person einen Bindfaden; man gebe etwas Ausprobier-Mut dazu und mehrere Prisen „trial-and-error-Toleranz“.

Dann öffne man den Link und verbinde sich. Nach Betreten des virtuellen Warteraums wird man eingelassen. Und nun wird fröhlich zusammengemischt: Eine Frage und jede*r schreibt Ideen dazu aufs edupad. Eine Mentimeter-Wortwolke entfaltet sich. Und jetzt such mal etwas, das Du mit Jesus verbindest (die „Fundstücke“ werden per Kamera geteilt: ein Kreuz, das schon lange in der Familie ist, ein Tannenbaum, ein Esel...). Ganz viel Kreativität ist im (digitalen) Raum. Erlaubt ist eigentlich alles, was schmeckt. Aber bitte die Methoden immer gut mischen. Oft kommt dazu, was die Jugendlichen so da haben: Öl („Gott salbt mein Haupt mit Öl“ (Ps 23) und Brot (Zitat: „Fische (wie Jesus) hatten wir nicht im Haus“) und Taschentücher („dein Stecken und Stab trösten mich“). Glaubensfragen und -themen sind so noch einmal ganz neu eingebunden in unsere jeweiligen Lebensumfelder: Gott bereitet uns den Tisch (wieder Ps 23) plötzlich mit unserem eigenen Geschirr und wir entdecken Gott als Geber guter Gaben mitten in unserem eigenen Alltag. So ist schon ganz viel Schönes entstanden: Wunderbar gemalte Gottesbilder, eine digitale Jesus-Ausstellung...

Nicht immer läuft alles glatt: Die Kamera fällt aus oder die Internetverbindung ist instabil. Und, um eine der Jugendlichen zu zitieren: „Manchmal ist es auch nervig, weil ich an dem Tag viel zu tun hatte“. Und eine andere Konfirmandin meint: „Klar wäre es schöner, wenn wir uns alle live sehen würden, aber ich finde es trotzdem eine gute Sache und: „Ja, ich freue mich immer auf den KU“. Das wiederum freut mich sehr. Das Rezept scheint zumindest für die momentane Situation zu passen und verfeinern kann man es immer. Es geht auf, weil (und das ist eigentlich die wichtigste Zutat) sich alle darauf einlassen und mitmachen. Das ist wirklich klasse!

Jeweils am Ende der Treffen wird das Ganze zusammengebunden: Wir halten den Bindfaden (Schnürsenkel geht auch) vor uns in die Kamera, von der einen Seite bis zur anderen und möglichst auf einer Höhe. Eine Linie entsteht über alle Bildschirme hinweg. Wir sind verbunden: Miteinander und mit Gott. Wir geben den Segen weiter wie beim Staffellauf. Jemand sagt zu mir: „Andrea, Gott segne dich“. Ich sage „Amen“ und gebe den Segen weiter: „... (Name), Gott segne dich!“. Wieder die Antwort „Amen“ und weiter geht der Segen zur nächsten Person. Ein intensiver Moment. Ich spüre: Wir sind in diesem Moment wirklich von Gott gesegnet. Der Segen kommt digital übermittelt, ist aber ganz echt.

Andrea Neß



Neue Einfamilienhäuser in der Zoosiedlung

Nachdem der Jonakindergarten abgerissen worden ist, entsteht auf dem Gelände langsam etwas Neues. Noch ist nicht viel zu erkennen, aber schon bald wird hier kräftig gebaut werden.

Auf dem Kindergartengrundstück (in unmittelbarer Nähe der Zoom-Erlebniswelt) an der Kolbstraße baut die Ev. Apostel-Kirchengemeinde mit öffentlicher Förderung 22 Einfamilienhäuser mit Garagen zur Miete in sehr ruhiger und zentraler Lage.

Die Wohnhäuser haben eine Größe zwischen 97 qm und 117 qm und verfügen über 2-3 Kinderzimmer, Bäder und einen Garten mit Terrasse. Am 1. November 2021 sollen die ersten Häuser bezugsfertig sein. Aber schon jetzt können sich Interessierte melden.

Die Kaltmiete beträgt 5,80 €/qm bei der Einkommensgruppe A und 6,50 €/qm bei der Einkommensgruppe B.

Die Vorlage einer Wohnberechtigungsbescheinigung ist erforderlich. Diese kann beim Amt für Wohnungswesen der Stadt Gelsenkirchen beantragt werden.

Vermietungsanfragen bitte unter: [GE-KK-Vermietung\(at\)kk-ekvw.de](mailto:GE-KK-Vermietung(at)kk-ekvw.de) oder postalisch: Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, Pastoratstraße 10, 45879 Gelsenkirchen (Bitte eine Kopie einer Wohnberechtigungsbescheinigung beifügen).



Frei von Sklaverei und Tod: Pessach beziehungsweise Ostern.

Eine jüdische Stimme:

Pessach feiert den Auszug Israels aus der Sklaverei Ägyptens. In Erinnerung an diesen Befreiungsakt Gottes wird eine Woche lang ein Fest begangen, das bei religiösen wie bei säkularen Juden so tief verankert ist wie wohl kein anderer jüdischer Feiertag. Während der Pessachwoche werden alle Getreideprodukte aus dem Haushalt verbannt und an deren Stelle das „Ungesäuerte Brot“, die Matzah, und aus Matzemehl hergestellte Teigwaren gegessen.

Ein zentrales Gebot des Festes lautet, den Kindern von Auszug und Befreiung zu erzählen, um auch ihnen diese Identifikation mit der Geschichte Israels zu ermöglichen. So beginnt das einwöchige Pessachfest mit dem Sederabend: Familie und Freunde oder auch die Gemeindemitglieder versammeln sich zu einem Festmahl, das einer bestimmten Ordnung („Seder“) folgt. Im Zentrum steht das gemeinsame Lesen der Haggadah, der mit Kommentaren, Psalmen und Liedern angereicherten Erzählung vom Auszug aus Ägypten. Dazu werden symbolische Speisen verzehrt, die die Bitternis der Sklaverei verdeutlichen sollen. Dieses Ritual richtet sich an Kinder und Erwachsene gleichermaßen, denn jede/r ist aufgefordert, sich als Teil dieser Geschichte zu erleben und sie sich zu eigen zu machen.

mehr unter: www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

**Frei von Sklaverei
und Tod**

Pessach beziehungsweise Ostern

Jüdinnen und Juden feiern zu Pessach die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, Christinnen und Christen zu Ostern die Auferstehung Jesu vom Tod. Gott befreit und erlöst. Auch heute, Hallelujah!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich - näher als du denkst



Sehnsuchtsort und Nr.1-Hit: Jerusalema

Ich gebe zu, wenn ich „Jerusalema“ im Radio höre, stelle ich gern ein bisschen lauter und lass mich vom Rhythmus bewegen. Vielleicht haben Sie den Song auch im Ohr. ‚Jerusalema‘ ist in erster Linie ein christliches Lied. Der Song stammt aus Südafrika und besingt auf Zulu das himmlische Jerusalem. Es ist ein Gebet, eine Bitte, ein Ruf an Gott um seinen Schutz.

Der Song von Sängerin Nomcebo Zikode (24) ist auch verbunden mit Tanzschritten. Seit mehreren Wochen läuft in sozialen Netzwerken die #JerusalemaDanceChallenge. Prominente und weniger bekannte Personen aus der ganzen Welt versuchen, die Choreographie des Videoclips nachzustellen. Einfach nur schön anzusehen, wie sich Flughafenangestellte in Stuttgart zu den gleichen Rhythmen bewegen wie die Ordensschwwestern in der südafrikanischen Diözese Umzimkulu oder die niederländischen Spitalangestellten. Zu finden auf You Tube auch: Pfarrer und Kirchenmitarbeiter*innen aus der Schweiz, Priester und Ordensleute aus Österreich. Plötzlich kommt da ein Talar noch mal ganz anders zur Geltung - anstößig für die einen, humorvoll und inspirierend für die anderen.

Die Anrufung Jerusalems als „Heimat“ und „Königreich“ verweist auf die christliche Hoffnung, die mit dem „himmlischen oder neuen Jerusalem“ verbunden werden. In der neutestamentlichen Offenbarung des Johannes wird das himmlische Jerusalem zum Sinnbild der neuen Schöpfung nach dem letzten Gericht stilisiert. Jerusalem, ein Ort, wo keine Not und kein Leid zu finden

sind, weil Gott gegenwärtig ist

Laut Religionswissenschaftlerin Anna-Katharina Höpflinger aus München gibt der Text von „Jerusalema“ Hoffnung. „Aber“, ergänzt sie, „noch stärker vermittelt das Lied dieses Heilsversprechen auf der Ebene der mitreißenden Musik und des Tanzes“. Recht hat sie. Der Rhythmus lädt wirklich ein, mitzumachen, aufzustehen, die Leichtigkeit wieder zu entdecken, vielleicht sogar mal etwas ganz Neues auszuprobieren. Solche Einladungen können wir alle im Moment gut gebrauchen.

Pfarrer Henning Disselhoff

Jerusalema

Jerusalem ist meine Heimat

Schütze mich,

Begleite mich

Lass mich hier nicht zurück

Jerusalem ist meine Heimat

Schütze mich,

Begleite mich

Lass mich hier nicht zurück

Mein Platz ist nicht hier

Mein Königreich ist nicht hier

Schütze mich

Begleite mich

Mein Platz ist nicht hier

Mein Königreich ist nicht hier

Schütze mich

Begleite mich

Schütze mich

Schütze mich

Schütze mich

Lass mich hier nicht zurück

Schütze mich

Schütze mich

Schütze mich

Lass mich hier nicht zurück

Gesunde Haut braucht gesunde Pflege!



Institut für Kosmetik und medizinische Fußpflege

Heike Jahn - Stahl
Festweg 46
45886 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 - 3 61 43 80

- Kosmetische Behandlung ab 36.00 €
- Gesichtsbehandlung de Luxe 49.00 €
- Medizinische Fußpflege 21.00 €
- Maniküre 17.50 €
- Haarentfernung mit Warmwachs ab 7.20 €
- Hot Stone Massage ab 39.00 €
- Warme Kräuterstempelmassage 55.00 €
- Ultraschallbehandlungen zur
Hautstraffung und Faltenreduzierung ab 20.00 €
- Entfernung erweiterter Äderchen, Stielwarzen ab 15.00 €
... und vieles mehr.





Dachdeckermeister

Peter Sänger



EIN STARKES TEAM!

Hüller Str. 59

45888 Gelsenkirchen

Telefon 0209 - 81 35 29

Telefax 0209 - 87 72 34

E-mail: peter.saenger.bedachungen@t-online.de

Internet: www.saenger.dach.de

Ihr Fachmann für:

Dächer - Fassaden - Rinnen - Abdichtungen - Solartechnik - Wartung - Reparaturen



KFZ-Technikerbetrieb

MATERN

Weil Ihr Auto uns genauso viel bedeutet wie Ihnen...

Unsere Leistungen für Sie im Überblick

- Inspektionen
- Reparaturen
- TÜV-/AU-Abnahme
- Karosserie-Arbeiten
- Klimaanlage-Service
- Scheibenreparatur/-einbau
- Reifenservice
- u.v.m.



Termine jederzeit unter: 0209 / 402 497 4

Benjamin Matern ☎ 0209/402 497 4

Kfz-Meister

@ kfz-matern@web.de

Regensburger Straße 14

45886 Gelsenkirchen



GmbH & Co. KG

Schmedeshagen

Tapeten - Farben - Parkett - Teppichböden - Laminat - PVC - Fussbodenverlegung



www.schmedeshagen.de



Tel: 02 09 / 8 27 1 - 7 oder 8
Fax: 02 09 / 8 76 73 0

Bismarckstraße 118
45888 Gelsenkirchen

Hier

könnte Ihre Werbung stehen!

Interesse?

Rufen Sie uns an: 0209 / 95 680 566



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Eine geheimnisvolle Zeit

Die Jünger Jesu trauen ihren Augen kaum, als ein Mann hereinkommt, der eigentlich gestorben ist. Jesus! Er ist vor ihren Augen gekreuzigt worden.

Aber er ist auferstanden. Jesus setzt sich zu ihnen an den

Tisch, er bricht das Brot und isst mit ihnen. „Seid zuversichtlich“, sagt er. „Und merkt euch: Immer wenn ihr das Brot brecht und esst, bin ich bei euch.“ Jesus führt seine Jünger hinaus auf einen Hügel. Er segnet sie. Dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke am Himmel. Aber sie wissen, Gott ist ganz nah. **Mehr zu Christi Himmelfahrt: Lukas 24,36-53**



Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine: „Wie das Wetter wohl morgen wird?“ Sagt der andere: „Ich glaube, es wird wolkgig. Dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.“



Rätsel: Tom hat zum Muttertag einen Blumenstrauß gepflückt. Welche Blüte hat er übersehen?



Deine Hand in Gips

Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Deine Hand kannst du bald herausnehmen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

(Illustration: Die Blume mit den lieben runden Blütenblättern)





Kirsten Dohm

Mein Name ist Kirsten Dohm. Viele von Ihnen dürften mich aus verschiedenen Bereichen (Audioandachten, Gottesdienste und Presbyterium) in der Gemeinde bereits kennen.

Heute möchte ich mich Ihnen als Prädikantin-Anwärterin vorstellen. Nach zweijähriger Wartezeit hat die Ausbildung Ende Januar begonnen und sie findet normalerweise in Villigst statt. Zurzeit aber wie leider vieles per Videokonferenz.

Die Ausbildung dauert ein Jahr, in dem ich immer wieder Teile des Gottesdienstes übernehmen werde. Inhalte der Ausbildung sind: Biblisch-theologischer Grundkurs, Homiletik, Liturgik, Sakramente, Theologie, eigene Rolle und Ordnungen. Am Ende der Ausbildung muss ich dann in der Gemeinde einen Probegottesdienst halten. Und dann findet hoffentlich Anfang nächsten Jahres der Einführungsgottesdienst statt.

Und nicht, dass Sie verwundert sind, ich werde dann sehr wahrscheinlich vorne auch im Talar stehen.

Ich freue mich auf die Herausforderung und hoffe, viele von Ihnen dann in den Gottesdiensten begrüßen zu dürfen.



Anna Allgeier

Hallo liebe Gemeinde, mein Name ist Anna Allgeier und ich arbeite seit dem 01.03. dieses Jahres als Hauptamtliche in der Jugendarbeit. Ich durfte die Gemeinde und die Jugendarbeit schon in meinem Diakonischen Jahr 2016/17 kennenlernen. Es hat mir sehr viel Freude bereitet, mit den Hauptamtlichen und den Ehrenamtlichen die unterschiedlichen Kindergruppen, Treffs und Freizeiten vorzubereiten und schließlich durchzuführen. Auch nach meiner Zeit als diakonische Helferin war ich noch ein paarmal zu Besuch. Ich habe diesen Winter mein Studium der Sozialen Arbeit abgeschlossen und kehre jetzt, als Vertretung für Lisa Wiesemann, zurück in diese Gemeinde. Ich bin gespannt und voller Freude auf das, was kommen wird. Ich freue mich auf die Aufgaben in der Jugendarbeit der Apostel-Kirchengemeinde.

Mark Mamontov

Hallo, ich bin Mark, 19 Jahre alt, habe dieses Jahr mein Abi gemacht und habe mein Freiwilliges Soziales Jahr am 1. Oktober 2020 in der Evangelischen Apostel – Jugend Gelsenkirchen angefangen.

In meiner Freizeit bin ich ehrenamtlicher Mitarbeiter der Erlöserkirche Gelsenkirchen.

Ich durfte bereits mit auf die Ponyhoffreizeit und konnte schon sehen, wie genial die Menschen sind und wie wichtig unsere Arbeit ist.

Ich freue mich schon, meinen Horizont zu erweitern, andere Perspektiven entdecken zu dürfen und euch in meiner Zeit hier kennen zu lernen.

PONYHOF-WOCHENENDE 2021

Am 11-13. Juni fahren wir zum Ponyhof nach Hilbeck, wer also nicht gleich eine Woche fahren will und erst einmal schnuppern möchte, wie das Ponyhofleben so ist, ist hier gut aufgehoben. Wie bei der Herbstferien Freizeit gilt: Es geht nicht um klassischen Reitunterricht und Vorkenntnisse sind auch nicht erforderlich. Allerdings sollte bei euch die Freude an Pferden vorhanden sein. Natürlich wird das Freizeitteam wieder ein attraktives Rahmenprogramm für euch vorbereiten (Spiele, Basteln). Wir freuen uns schon auf eure Anmeldung (Es sind nicht mehr viele Plätze frei.)



juenger



Ev. Jugend
Apostel-Kirchengemeinde
Gelsenkirchen





HERBSTFREIZEIT 2021

In den Herbstferien fahren wir vom 08.-15. Oktober mit Kindern von 7-13 Jahren zum Ponyhof nach Hilbeck, um eine Woche zusammen mit den Ponys zu verbringen. Es geht nicht um klassischen Reitunterricht und Vorkenntnisse sind auch nicht erforderlich. Allerdings sollte bei euch die Freude an Pferden vorhanden sein. Natürlich wird das Freizeitteam wieder ein attraktives Rahmenprogramm für euch vorbereiten (Spiele, Basteln). Wir freuen uns schon auf eure Anmeldung (Es sind nicht mehr viele Plätze vorhanden.)





Apostel-Tüte abholen!

Die Corona Pandemie hat auch großen Einfluss auf die Kinder- und Jugendtreffs der evangelischen Apostel-Kirchengemeinde. In den Gemeindehäusern können seit Dezember keine Kinder – und Jugendtreffs stattfinden.

Deswegen hat sich die Jugend gedacht, so ganz auf Kinder- und Jugendtreffs verzichten kommt nicht in die Tüte, deswegen kann man sich seit Januar immer mittwochs eine Apostel-Tüte abholen. In den Tüten befinden sich immer 3 Dinge, etwas zum Basteln, eine Anleitung für ein Experiment und eine Challenge. Die Challenge kann man sich auf dem Instagramaccount (aposteljugend) der Jugend anschauen und dabei herausfinden, wie sich Mark oder Kim dabei geschlagen haben.

Die Tüten sind kostenlos und können zu folgenden Zeiten abgeholt werden:

immer mittwochs,

am Gemeindehaus Flöz Sonnenschein:

13:30 Uhr bis 15:30 Uhr

am Gemeindehaus am Griesepfahl:

16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren

Die Tütenaktion geht so lange weiter, bis wir wieder Gruppentreffen anbieten können.

Bitte zum Abholen die Maske nicht vergessen.



Coronazeit im Kindergarten

In diesem Kindergartenjahr war ja alles anders als normalerweise. Corona hat alles auf den Kopf gestellt und uns herausgefordert, vieles zu verändern und zu durchdenken. Nicht nur für die Eltern waren es extreme Wochen, auch die Kinder wurden enorm gefordert. Es war bzw. ist aber auch eine spannende wie außergewöhnliche Zeit, die noch nicht beendet ist.

Damit die Kinder und Eltern uns nicht vergessen und die Zeit nicht zu lang wurde, haben wir uns ein paar schöne Sachen überlegt, um in erster Linie den Kindern etwas Freude zu bereiten. Und vor allem, um ihnen zu zeigen, wie sehr wir sie vermissen.

Folgende Aktionen haben wir uns überlegt, um den Kindern nahe zu bleiben.

Geburtstagskinder wurden besucht und mit einem liebevoll verpackten Geschenk mit Luftballons, Geburtstagsraketen aus MauseSpeck, einem kleinen Sterntalerbüchlein sowie einer kleinen Kerze und Geburtstagswünschen überrascht.

Den Kindern wurde z.B. die Freunde-Geschichte von Winnie Pooh von allen Mitarbeitern nacheinander vorgelesen. Diese Abschnitte wurden gefilmt und in mehreren Videosequenzen über das Handy an die Kinder geschickt, damit sie uns mal wieder sehen konnten, wenn auch nicht persönlich.

Die Weihnachtszeit war eine ganz besondere Zeit:

„Haben Sie vielleicht schon mal einen Wichtel gesehen? Als Sie klein waren vielleicht?“

In der Weihnachtszeit ist bei uns ein kleiner Wichtel eingezogen, er hat sich ein ganz tolles Häuschen gebaut und uns in der Vorweihnachtszeit begleitet. Viele lustige Sachen hat er gemacht, auch mal Schelmisches im Schilde geführt, regelmäßig Briefe an die Kinder geschrieben und auch Überraschungen bereithalten.

Aber, wir haben ihn nie wirklich gesehen..... Eine wahnsinnig spannende Zeit, nicht nur für die Kinder.

Leider kam gerade in dieser aufregenden Zeit der nächste Lockdown und alle waren unsagbar traurig, dass wir uns wieder auf unbestimmte Zeit verabschieden mussten. Wobei gesagt werden muss, dass wir uns nicht verabschieden konnten. Es kam wieder ganz plötzlich, keiner durfte ab sofort die Einrichtung be-

suchen. Besonders für die Kinder, aber auch für uns, war es wie ein Schlag ins Gesicht. Und immer die gleichen Fragen kamen auf: „Wann sehen wir uns wieder, wann können wir wieder gemeinsam den Tag verbringen?“

Mit vielen Aktivitäten haben wir Kontakt zu den Kindern gehalten. Außerdem konnten Eltern und Kinder eine Rallye durch den Ha verkamp durchführen. Wurde sie gemacht und die Lösungswörter herausgefunden, durften die Kinder mit dem abschließenden Lösungswort zur Kita kommen und sich eine Überraschung abholen.



Weiterhin wurden die Kinder gebeten, Sterne zu basteln, welche ganz frei, wie die Kinder es wollten, gestaltet werden konnten und sollten. Die Kinder haben ihrer Kreativität freien Lauf gelassen, wie die fertigen Sterne zeigen. Sie wurden mit Stickern beklebt, mit Fotos gestaltet, Wünsche wurden auf den Stern geschrieben usw. Die Sterne wurden alle in der Kita abgegeben, so dass sie an den Zaun des Kigaeingangs gehängt werden konnten und immer noch werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind fast alle Kinder wieder in den Kindergarten zurückgekehrt und genießen das gemeinsame Spiel. Die Coronaeinschränkungen haben Eltern und Kinder vor große Herausforderungen gestellt.

Wir alle hoffen und wünschen uns, dass die Einrichtung weiterhin geöffnet bleiben kann und möglichst schnell alles wieder wird, wie es vor dem Lockdown war.

Das Sterntalerteam

Adressen - Ansprechpartner



Unsere Kirchen:

Christuskirche, Bismarck, Trinenkamp 46
Lutherkirche, Hüllen, Florastraße 210
Pauluskirche, Bulmke, Pauluskirchplatz 1
Nicolai-Kirche, Ückendorf, Ückendorfer Straße 108
Bleckkirche, Bismarck, Bleckstraße

Gemeindehäuser:

Bereich Christuskirche: Grieseplatz 10
Bereich Lutherkirche: Grütershof 8
Bereich Pauluskirche: Florastraße 119
Bereich Nicolai-Kirche: Flöz Sonnenschein 60

Gemeindebüro:

Heike Schmelting, Melanie Kullik
Alemannenstraße 31

Tel. 956 80 566

Fax 956 80 565

Mailadresse: ge-kg-apostel@kk-ekvw.de

Unsere Pfarrerinnen und Pfarrer:

Norbert Deka

Grieseplatz 14
pfarrer.deka@apostel-gelsenkirchen.de

Tel. 8 51 92

Henning Disselhoff

Auf Böhlingshof 15
henning.disselhoff@kk-ekvw.de

Tel. 23 9 63

Dieter Eilert

Bismarckstraße 292
pfarrer.eilert@apostel-gelsenkirchen.de

Tel. 3 89 19 51

Andrea Neß

Am Markt 9
Andrea.Ness@kk-ekvw.de

Tel. 51 770 38

Astrid Roode-Schmeing

Essen - Haus Dyker Feld 1
astrid.roode-schmeing@kk-ekvw.de

Tel.: 0201 51 43 98

Rainer Rosinski

Nikolaus-Groß-Str. 11 a
pfarrer.rosinski@apostel-gelsenkirchen.de

Tel. 20 48 76



Seelsorge im Marienhospital Ückendorf:

Pfarrerin Imke Bredehöft Tel. 172 31 72
imke.bredehoeft@kk-ekvw.de

Jugendarbeit:

Anna Allgeier Tel. 956 80 568
anna.allgeier@ev-jugend-apostel.de
Mark Mamontov

Kirchenmusik:

Kantorei an der Nicolai-Kirche
Andreas Fröhling Tel. 0201/788540
andreas.froehling@kk-ekvw.de

Harry Hoffmann Tel. 120 46 32
hamhoffmann@web.de

Gospelchor „4tune-up“
Andreas Fröhling Tel. 0201/788540
Harry Hoffmann Tel. 120 46 32

Kirchenchor Bismarck
Norbert Ruschinzik Tel. 87 83 44

Flötenchor
Harry Hoffmann Tel. 120 46 32

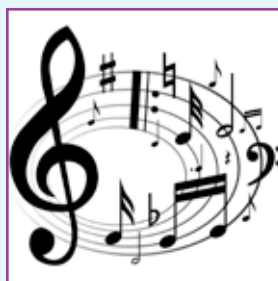
Posaunenchor an der Nicolai-Kirche
Infos bei Rainer Rosinski Tel. 20 48 76

Gitarrengruppe
Norbert Deka Tel. 8 51 92

Förderkreis Kirchenmusik an der Nicolai-Kirche
Rainer Rosinski Tel. 20 48 76

Kirchenmusiker:

Herwig Frassa Tel. 46 75 91
Harry Hoffmann Tel. 120 46 32
Werner Opretzka Tel. 81 70 59
Jürgen Ruschinzik Tel. 20 19 65





Kindergärten:

Familienzentrum Schatzkiste

Vandalenstr. 45

Tel. 20 23 28

Leitung: Frank Lumm

Sterntaler

Grieseplatz 6

Tel. 8 30 80

Leitung: Petra Krosny

Mittagstisch im evangelischen Gemeindehaus:

Café Neuzeit

Florastr. 119

Tel. 85 3 55

Aktuelle Speisekarte unter www.apostel-gelsenkirchen.de

Frauenhilfen:

Frauenhilfe Ückendorf

Thea Andrjewski

Tel. 20 27 33

Frauenhilfe Bismarck 1

Christel Wardel

Tel. 81 64 74

Frauenhilfe Bismarck 2

Gudrun Gerhardt

Tel. 85 1 39

Frauenhilfe Haverkamp

Hannelore Gieding

Tel. 81 70 63

Frauenhilfe Bismarck-West

Karin Schmidt

Tel. 87 25 61

Frauenhilfe Hüllen

Annette Nadolny

Tel. 86 4 58

Frauenhilfe Bulmke

Annegret Hindersmann

Tel. 170 26 57

Gemeindeguppen:

Familiengruppe

Regina Horst

Tel. 82 0 35

Frauengruppe Christuskirche

Marlies Wiegand

Tel. 14 60 08

Selbsthilfegruppe „Wildrose“ (Demenz)

Rita Brandt-Matz

Tel. 945 74 177

Spieletreff

Marianne Schuster

0157 745 890 03

Treffen: Dienstags 14.30 in der Christuskirche)

ZWAR-Gruppe (Zwischen Arbeit und Rente)

Ursula Skrotzki

Tel. 939 58 96

Basteln und Handarbeit:

Handarbeitsgruppe

Ursula Scherbarth Tel. 81 15 92

Nähkurs

Rita Birraß Tel. 84 0 29

Vereine:

AA - Anonyme Alkoholiker

Karin 0176-93613333

Arbeiterverein

Kornelia Schmidtfanz Tel. 85 3 63

Gesellenverein Ückendorf

Freya Meyhoff Tel. 29 7 83

Blaues Kreuz:

Blaues Kreuz Bismarck

Lothar Jacksteit Tel. 49 26 51

Blaues Kreuz Haverkamp

Werner Wenzl Tel. 87 27 82

Blaues Kreuz Bulmke-Hüllen

Wilhelm Küpper Tel. 20 42 63

EAB (Evangelische Arbeitnehmerbewegung):

EAB Ückendorf

Susanne Rieckers Tel. 999 44 04

EAB Bulmke

Eckhard Jeczowski Tel. 35 98 001

Fördervereine:

Förderverein Christuskirche - Bismarck

Dieter Eilert Tel. 389 19 51

Förderverein Pauluskirche zu Bulmke

Henning Disselhoff Tel. 2 39 63





Senioren:

Seniorenclub Ückendorf Montag

Hermine Bardelmeier

Tel. 14 16 56

Freya Meyhoff

Tel. 29 7 83

Seniorentreff Ückendorf Dienstag

Erika Hinske

Tel. 14 13 11

Seniorenstube Bismarck

Christel Wardel

Tel. 81 64 74

Seniorenkreis Bulmke

Bärbel Hardiek

Tel. 81 21 42

Senioren gymnastik Ückendorf

Edith Gajewski

Tel. 20 93 92

Senioren gymnastik Hüllen

Irmgard Dost

Tel. 81 10 42

Diakoniestationen:

Alemannenstraße 33

Tel. 178 100

diakonie.ost@meinediakonie.de

Leitung: Daniela Neubauer

Freiligrathstr. 17

Tel. 58 70 77

diakonie.buer-sued@meinediakonie.de

Leitung: Katharina Schwarz

Gemeindefriedhof:

Evangelischer Friedhof Bismarck „Auf der Hardt“

Ansprechpartner: Christian Gerlemann

Auf der Hardt 133

Tel. 1758530

Gottesdienste

Das Presbyterium hat beschlossen, die Gottesdienste weiterhin ausfallen zu lassen. Auch über Ostern. Das war eine Entscheidung, die sehr schwer gefallen ist. Aber die Verantwortung für die Gemeindemitglieder bei steigenden Inzidenzzahlen steht für das Presbyterium im Vordergrund.

Auch wenn in der Karwoche und zu Ostern keine Gottesdienste in den Kirchen stattfinden, wollen wir doch unsere Kirchen zu den normalen Gottesdienstzeiten öffnen. Die „Offenen Kirchen“ laden ein zu einem kurzen Gebet und zum Innehalten.

Wann genau unsere Kirchen offen sind und wann eventuell die Gottesdienste wieder beginnen, erfahren Sie auf der Homepage (www.apostel-gelsenkirchen.de) und über die Aushänge in den Schaukästen.

Auf der Homepage finden Sie auch weiterhin an jedem Sonn- und Feiertag eine Audioandacht.

Wenn wir wieder mit unseren Gottesdiensten starten, finden in drei Kirchen regelmäßig unsere Gottesdienste statt:

in der **Christuskirche** in Bismarck
(Trinenkamp 46)

Der Sonntagsgottesdienst beginnt um 10.00 Uhr.
Am 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr

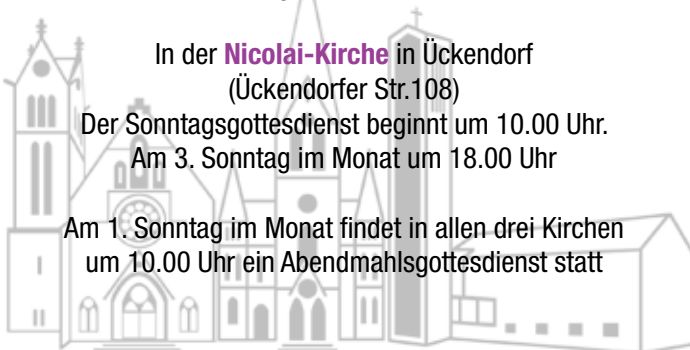
In der **Lutherkirche** in Hüllen
(Florastraße 210)

Der Sonntagsgottesdienst beginnt um 10.00 Uhr.
Am 3. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr

In der **Nicolai-Kirche** in Ückendorf
(Ückendorfer Str.108)

Der Sonntagsgottesdienst beginnt um 10.00 Uhr.
Am 3. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr

Am 1. Sonntag im Monat findet in allen drei Kirchen
um 10.00 Uhr ein Abendmahlsgottesdienst statt



Aus den Familien

23. November 2020 bis 13. März 2021



Taufen

Jakob und Philipp Adamczuk
Ruby Claire Reetz
Finnja Marion Flottau



Beerdigungen

***Im Vertrauen auf Gottes Liebe,
die auch in der Weite der Ewigkeit trägt,
haben wir Abschied genommen von:***

Bereich Christuskirche:

Roswitha Krämer, 68 J.
Uwe Schalk, 79 J.
Klaus Glodny, 69 J.
Alfons Peller, 87 J.
Wilfried Schroweg, 80 J.
Rolf Bonarewitz, 67 J.
Irmgard Bojahr, 78 J.
Wilhelm Kostrzewa, 82 J.
Erich Patzies, 94 J.
Karl-Heinz Weikopf, 84 J.
Helga Kallweit, 93 J.
Günter Sukowski, 86 J.
Emma Hoffmann, 90 J.
Gisela Patelski, 86 J.
Erika Lödorf, 85 J.
Udo Höhre, 60 J.
Henni Antoni, 91 J.
Egon Fusenig, 75 J.
Manfred Gail, 76 J.

Gerhard Gendrzejko, 84 J.
Hermann Rump, 85 J.
Waltraut Kukafka, 97 J.
Karl Heinz Brill, 83 J.
Irmgard Krause, 92 J.
Heinz Günter Berlitz, 63 J.
Günter Valentin, 59 J.

Bereich Lutherkirche:

Peter Berwolf, 72 J.
Edelgard Nähnke, 89 J.
Lothar Braun, 82 J.
Irmgard Stuckert, 83 J.
Gerd Pade, 72 J.
Johannes Fritzsche, 92 J.
Friedrich Ortmann, 83 J.
Ingrid Nalezinski, 89 J.
Gerda Schwarze, 85 J.
Dietrich Fues, 91 J.
Margarete Beyn, 99 J.

Karin Lehmann, 78 J.
Roswitha Horst, 72 J.
Karol Schulz, 71 J.
Heinz Koschorrek, 81 J.
Helga Isensee, 95 J.
Ruth Haas, 85 J.

Bereich Nicolai-Kirche:

Erika Andrzejewski, 79 J.
Wilhelm Gonsfeld, 82 J.
Dieter Waschk, 60 J.
Ingrid Pakulski, 71 J.
Jens Gietzen, 74 J.
Hermann-Josef Ohnesorg, 76
Franz Lucke, 86 J.
Lydia Tuchenhagen, 90 J.
Karin Malecki, 79 J.
Waltraud Karpowski, 88 J.
Angelika Nuyken, 72 J.
Friedrich Grünke, 90 J.
Andrea Schreiber, 45 J.
Gerhard Ranft, 83 J.
Irmgard Oschem, 86 J.

Roswitha Andresen, 76 J.
Regina Brendel, 95 J.
Sabine Lenza, 51 J.
Ralf Jost, 57 J.
Margot Engel, 86 J.
Heinz Benteler, 92 J.
Bärbel Kleinbauer, 66 J.
Marion Jeising, 64 J.
Karl Anders, 83 J.
Käte Stickel, 104 J.
Barbara Komnik, 59 J.

Bereich Pauluskirche:

Erika Otta, 85 J.
Angelika Baumann, 67 J.
Klaus-Dieter Grabowski, 69 J.
Hannelore Faust, 91 J.
Bertold Linde, 78 J.
Sigrid Meyer, 67 J.
Christel Pieniak, 83 J.
Ruth Janßen, 93 J.
Corinna Brosch, 50 J.
Ursel Lippemeier, 82 J.





In Gedenken an Friedrich Grünke

Am 14. Januar 2021 verstarb KMD Friedrich Grünke im Alter von 90 Jahren. 1930 in Gelsenkirchen geboren, blieb Friedrich Grünke stets seiner Heimatstadt treu. Bereits während seines Studiums der Ev. Kirchenmusik in Köln übernahm er 1949 die musikalische Arbeit an der Nicolai-Kirche in Gelsenkirchen-Ückendorf, die er als Kantor der Kirchengemeinde bis 1995 prägte. Als Kreiskantor war er zudem für den Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid aktiv. In Anerkennung seiner herausragenden kirchenmusikalischen Arbeit ernannte ihn die Landeskirche zum Kirchenmusikdirektor.

Neben einer Reihe von Orgelkonzerten baute er die „Ückendorfer Kantorei“ (heute „Kantorei an der Nicolai-Kirche“) auf. „Wir waren in der Region mit die ersten, die nach dem Krieg regelmäßig Kirchenmusik gemacht haben“, erinnerte sich Friedrich Grünke einmal. Die Kantorei wurde über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Im Laufe der Jahre kamen u.a. fast 60 Bachkantaten, die sechs späten Messen von Joseph Haydn und der „Messias“ von Georg Friedrich Händel zur Aufführung.

Auch im Kirchenkreis und in der Landeskirche wurde Friedrich Grünke hoch geschätzt. Seine musikpädagogische Tätigkeit in zahlreichen Ausbildungskursen prägte eine ganze Generation und trägt bis heute Früchte. Unzählige Notenausgaben geben Zeugnis auch von seiner intensiven kompositorischen Arbeit.

Persönlich bin ich ihm zu großem Dank verpflichtet. Die Fußstapfen, die er durch seine Arbeit an der Nicolai-Kirche in Gelsenkirchen hinterließ, waren sehr groß. Von Anfang an erfuhr ich von ihm wohlwollende Unterstützung für meine Arbeit als Kirchenmusiker in

seiner Nachfolge.

Wir nehmen Anteil am Tod von Friedrich Grünke und vermissen ihn als herausragende musikalische Persönlichkeit und einen immer freundlichen und zugewandten Menschen, der stets ein offenes Ohr für die Kirchenmusik behielt. Wir werden ihn in lebendiger Erinnerung behalten.

1988 komponierte Friedrich Grünke für unser Gesangbuch auf den Text des Evangeliums nach Lukas 1, Vers 79: Und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Möge dies so sein.

Und er in ewigem Frieden ruhen.

Andreas Fröhling



EVANGELISCHE APOSTEL-KIRCHENGEMEINDE
GELSENKIRCHEN

Wir trauern um Herrn Kirchenmusikdirektor

Friedrich Grünke

29. Dezember 1930

14. Januar 2021

Am Freitag, den 22. Januar 2021 fand auf dem Südfriedhof die Trauerfeier zur Beisetzung statt.

Wir haben uns in kleinem Kreis feierlich von Friedrich Grünke verabschiedet und ihn zu Grabe getragen.

**„Singet dem Herrn und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil !“**

Psalm 96, 2

Friedrich Grünkes Schaffen und seine Bedeutung für unsere Kirchengemeinde wollen wir in besonderem Rahmen in der Nicolai-Kirche gedenken und würdigen.

Wir werden Sie, liebe Gemeindeglieder, rechtzeitig über den Zeitpunkt in Kenntnis setzen.

Pfarrer Rainer Rosinski



Nachruf Erika Beckmann

Erika Beckmann war 30 Jahre Pfarrerin in der Evangelischen Kirchengemeinde Bismarck. Fast ihr halbes Leben hat sie als Pfarrerin das Leben der Gemeinde geprägt. Viele erinnern sich an die Gottesdienste, die neben den ausgearbeiteten Predigten auch immer mit der Auswahl der Lieder ihre Liebe zur Kirchenmusik widerspiegelten. Den Kindern in der Gemeinde brachte sie die Musik nahe. Sie durften im Gottesdienst dann das Erlernete der Gemeinde zu Gehör bringen.

Erika Beckmann begann ihren Dienst als Pfarrerin in einer Zeit, als es noch nicht selbstverständlich war, dass eine Frau das volle Pfarramt ausüben konnte. Schon in den Anfangsjahren machte sie mit ihrer Geduld und Beharrlichkeit deutlich, dass das, was heute für Frauen und Männer gleichermaßen im Pfarramt gilt, für sie schon Wirklichkeit war. Gerade die Beharrlichkeit war ihr Profil und bestimmte ihren Durchsetzungswillen, manchmal auch zum Verdruss ihrer Weggefährten.

Sie hat mit dazu beigetragen, dass Frauen in der Gemeindegemeinschaft nicht nur geduldet, sondern auch wertgeschätzt wurden.

Sie beherrschte wie keine andere die deutsche Grammatik und wurde immer wieder gebeten, die geschriebenen Texte auf Richtigkeit zu prüfen und zu korrigieren. So waren ihre Predigten auch immer von der präzisen Formulierung geprägt und stets authentisch.

Aus dieser Grundhaltung heraus war es folgerichtig, dass der Fokus ihrer Literatur auf dem Krimi lag. Eine unendliche Zahl von Kriminalromanen füllte ihren Bücherschrank. Sie

hätte an jedem Quiz erfolgreich teilnehmen können.

Die Tiere, insbesondere die Hunde, waren ihre Wegbegleiter. Sie waren für sie Geschöpfe Gottes, denen sie ihre Zuneigung schenkte.

Viele Erinnerungen an das Wirken von Erika Beckmann sind bis heute in der Apostel-Kirchengemeinde lebendig geblieben und werden es auch weiterhin bleiben.

Erika Beckmann ist am 11. Januar 2021 im Alter von 77 Jahren in Essen-Werden gestorben. Am 4. Februar 2021 wurde sie in ihrer Wahlheimat Bottrop beigesetzt. Auch Mitglieder des Presbyteriums der Apostel-Kirchengemeinde Gelsenkirchen, der Nachfolgerin der Kirchengemeinde Erika Beckmanns, begleiteten sie auf ihrem letzten Weg auf Erden.

Wir danken Gott für ihr segensreiches Wirken und wissen sie nun in der Gnade Gottes aufgehoben.

*Jochen Dohm
Norbert Deka*

Impressum:

ApostelBrief - Frühjahr 2021

Evangelische Apostel Kirchengemeinde Gelsenkirchen

Gemeindebüro - Alemannenstr. 31 - 45888 Gelsenkirchen - Tel. 956 80 566



www.apostel-gelsenkirchen.de



ge-kg-apostel@kk-ekvw.de



[@apostel.gelsenkirchen](https://www.facebook.com/apostel.gelsenkirchen)

[@Aposteljugend](https://www.facebook.com/Aposteljugend)



[aposteljugend](https://www.instagram.com/aposteljugend)

V.i.S.d.P.: Pfarrer Dieter Eilert.

Fotos/Satz: PR Photo Creativ Studio und privat

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionskreis:

Renate Berendes, Benjamin Bork, Henning Disselhoff, Dieter Eilert,

Gabriele Hochgreve, Taina Kipke, Ralf Nadler, Ursel Nieswandt,

Kornelia Schmidtfranz

Der ApostelBrief erscheint in einer Auflage von 7000 Stück.